

Calwer Wochenblatt

N 114.

Amts- und Anzeigblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Verlegt Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Wochenschrift kostet im Viertel und in nächster
Umgebung 2 Pf., die Heft, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 27. September 1898.

Wöchentliches Abonnementpreis in der Stadt M. 1. 10
im Haus bezahlt, M. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Kaufpreis M. 1. 05.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Der Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Schwarz-
waldkreis hat in seiner Sitzung vom 28. Juli d. J. für die Wahlzeit 1898/1900
in dem Oberamtsbezirk Calw nachstehend verzeichnete Vertrauensmänner und
Stellvertreter gewählt. Bemerkt wird, daß an Stelle des bisherigen Distrikts-
systems bei den Vertrauensmännern durch Beschluß der Genossenschaftsversammlung
vom 4. April d. J. das Ortsystem getreten ist.

Gemeinde	Vertrauensmann	Stellvertreter
Calw	Louis Dingler, alt Adlerwirt.	Christian Schöning, Hirschwirt.
Agenbach	Johs. Kugele, Gemeinderat.	Friedrich Keller, Gemeinderat.
Aichhalden	Martin Schaible, Gemeinderat und Gemeindepfleger.	Adam Großhans, Anwalt, Ober- weiler.
Altbulach	Joh. Georg Rometsch, Accifer.	Joh. Georg Zeeb, Gemeinderat.
Altburg	Gg. Adam Kentschler, Gemein- derat.	Martin Weber, Anwalt, Welten- schwann.
Althengstett	Friedrich Weiß, Gemeindepfleger.	Leonh. Weil, Gemeinder., Joh. S.
Bergorte	Georg Frey, Oberholzhauer, Meißern.	Konrad Großhans, Bauer in Lichelberg.
Breitenberg	Gemeinderat Kentschler.	Gemeinderat Luz.
Dachtel	Johannes Schmid, Gemeinderat.	Friedrich Schmid, Gemeinderat.
Dedenpfronn	Friedrich Wacker, Gemeinderat.	Friedrich Widmann, Gemeindepfl.
Dennjacht	Gemeindepfleger Günthner.	Gemeinderat Jakob Psommer.
Emberg	Gemeindepfleger Kalmbach.	Gemeinderat Johs. Mast.
Ernstmühl	Gemder. Karl Weber, Bärenwirt.	Gemeindepfleger Morgemeier.
Gehingen	Friedrich Ziegler z. Hirsch.	Karl Sinaber, Bauer u. Gemder.
Hirsau	Gemeinderat Lörcher.	Gemeinderat Ganshorn.
Holzbronn	Gemeindepfleger Rothfuß.	Gemeinderat Wacker.
Hornberg	Johs. Bäuerle, Gemeinderat.	Joh. Jakob Seeger, Gemeinderat.

Gemeinde	Vertrauensmann	Stellvertreter
Liebelsberg	Jakob Keppler, Obmann.	Michael Schrott, Bauer.
Liebenzell	Gemeinderat Karl Haisch.	Gemeinderat W. Decker.
Martinsmoos	Gemeinderat Friedrich Seeger.	Gemeinderat Jakob Bärle.
Monafan	Friedrich Volls, Gemeinderat.	Georg Kusterer, Gemeinderat.
Mödingen	Johannes Graze, Accifer.	Friedrich Kopp, Gemeinderat.
Neubulach	Stadtpfleger Schwenker.	Gemeinderat Heinrich Koller.
Neuhengstett	Gemeinderat Weinmann.	Gemeinderat Talmann Gros.
Neuweiler	Nich. Seeger, Bauer u. Gemder.	Jakob Bägner, Bauer u. Gemder.
Oberhaugstett	Gemeinderat David Koller.	Johannes Burtshardt, Gemeinder.
Oberkollbach	Gemeinderat Flaig.	Gemeinderat Reger.
Oberkollwangen	Ulrich Rösch, Hirschwirt u. Gem.	Philipp Stoll, Bauer u. Gemder.
Oberreichenbach	Gemeinderat Kugele.	Gemeindepfleger Stoll.
Ostelsheim	Karl Ruf, Gemeinderat.	Johs. Schmid, Gemeinderat.
Ottenbronn	Jakob Stoll, Gemeinderat.	Ulrich Kentschler, Gemeinderat.
Röthenbach	Johs. Dingler, Gemeindepfleger.	Daniel Konnenmann, Gemder.
Schmich	Christian Burtshardt.	Nich. Kentschler, Schulzenbauer.
Simmozheim	Gemeinderat Jakob Raier.	Gemeinderat Johann Konz.
Sonnenhardt	Jak. Fr. Luz, Bauer und Accifer.	Georg Friedrich Luz, Schuhm.
Speßhardt	Peter Rothfuß, Gemeinderat in Alzenberg.	Friedrich Lörcher, Gemeinderat in Alzenberg.
Stammheim	Bernhardt Weiß, Gemeinderat.	Friedrich Rutter, Gemeinderat.
Teinach	Gemeinderat Siegel.	Gemeinderat Ade.
Unterhaugstett	Jakob Rau, Gemeinderat.	Gottlieb Lörcher, Gemeinderat.
Unterreichenbach	Fr. Steinmetz, Maurer u. Gem.	Fr. Grafer, Gemeinderat.
Wärzbach	Joh. Georg Burtshardt, Gemeindepfl.	Jakob Krafft, Gemeinderat.
Zavelstein	Gemeindepfleger Konnenmann.	Gemeinderat Bauer.
Zwerenberg	Martin Wadenhut, Gemeinderat.	Joh. Georg Seeger, Gemder.

Den 24. September 1898.

R. Oberamt.

J. B.
Fender, stv. Amtmann.

Calw.

Die Herren Ortsvorsteher

werden auf pünktliche Vorlage der auf 1. Oktober
d. J. abzuschließenden Sportelverzeichnisse pro 1. Juli
bis ult. September d. J. mit den angelegten Sportel-
geldern aufmerksam gemacht. Eventuell sind Fehlgel-
denanzeigen zu erstatten.

Den 24. September 1898.

R. Oberamt.

J. B.: Fender, stv. Amtmann.

Der Todfeind unseres nationalen Gedeihens.

SEL. Das heute lebende deutsche Geschlecht weiß
von der Kläglichkeit vergangener Jahrzehnte meist nur
noch durch Hörensagen. Es ist geneigt, die für
schwere Opfer erkaufte Segnungen der nationalen
Wiedergeburt und der seitdem verfloßenen Aera eines
ungehörten äußeren Friedens als etwas im Grunde
Selbstverständliches zu betrachten und vergißt nur zu

oft des sinnlichen Dichterworts, daß man das Erbe
der Väter erst erwerben muß, um es zu besitzen.
Nur so wird auch die bellagensewerte Gleichgiltigkeit
und Gedanklosigkeit erklärlich, mit welcher weite
Kreise bei uns dem wachsenden Uebermut der Sozial-
demokratie zusehen, ja wohl gar ihm Vorschub leisten,
während eine gewissenhafte Prüfung dieser Bewegung
doch jeden mit normalem Denkörmögen ausgerüsteten
Menschen darüber belahren müßte, daß die Sozial-
demokratie, weil sie allem Bestehenden den Untergang

Feuilleton.

Rachdruck verboten.

Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

Er sprach ruhig, doch fast noch mehr als die Worte selbst verwundete Ger-
hard der unverkennbare Hohn, der darin lag. Ihm dämmerte die ganze furcht-
bare Abnung, aber noch stemmte er sich mit Seelenangst gegen diesen Gedanken.

„Es ist ein wunderbar Gespräch, Vater, was wir führen,“ sagte er leise,
„ich denke, Du kannst meine Lage verstehen und wirst mich begreifen. Ich will
heiraten und möchte meiner Braut gern bieten, was mir zukommt.“

„Und ich sage Dir, Du kannst ihr gar nichts bieten, denn Dir kommt
nichts zu.“

„Vater, mach' mich nicht wahnsinnig,“ flammelte Gerhard. „Gieb mir,
was recht und billig ist, ich muß für Lieselott ein Heim haben.“

„Bist ein Mann, Sorge für ein Heim!“ höhnte Hollbracht.

„Vater!“ flammte Gerhard auf. Die Lehne des Stuhls, auf dem er sich
stützte, brach krachend entzwei, und als die beiden Männer sich anblickten, da
fühlten sie, daß sie sich als Feinde gegenüberstanden, und aus ihren Augen leuchtete
der Haß.

„Ich habe Deine Behandlung bisher ertragen,“ leuchtete der jüngere, „und
was ich gelitten, hast Du nicht geahnt. Die Kindheit hast Du mir verdorben,
aber mein Leben sollst Du mir nicht verpfuschen, das bin ich mir selber schuldig,
mir und ihr. Ich will Gerechtigkeit haben, Gerechtigkeit!“ schrie er mit blitzen-
den Augen, und drohend hob er die Faust.

„Du vergißt, zu wem Du redest!“

„Gott erbarme sich meiner,“ stöhnte Gerhard, „ich möchte es vergessen
und kann es doch nicht. Du hast es nicht gewußt, daß Du zwei Söhne hast,
zwei Kinder; ich bin der ältere, ich hätte Dir am nächsten stehen sollen, und doch
war ich Dir fremder, als irgend ein Unbekannter! Wie kannst Du das Deinem
Gewissen gegenüber verantworten?“

„Was ist das für eine Sprache,“ brauste Hollbracht auf. „Was ist ge-
recht und was ist ungerecht? Ich bin niemand Rechenschaft schuldig, am wenig-
sten jedoch meinen Söhnen!“

„Deinen Söhnen! Hast Du je nach mir gefragt, seitdem Clemens auf der
Welt ist? Ihn hast Du verwöhnt, mich hast Du vernachlässigt; bist Du Dir
klar geworden was Du an mir verbrochen hast?“

„Hüte Deine Zunge,“ schrie Hollbracht, „und wähle Deine Worte besser.
Was hab' ich verbrochen oder vernachlässigt? Du dienst in der Armee, ich habe
Dir eine Stellung in der Welt gegeben, die Dir zukommt. Deine Forderungen
beruhen auf einem vollständigen Mißverständnis Deiner Lage, ich bin nicht ver-
pflichtet, Dir irgend etwas zu gewähren, mehr zu gewähren, als bisher, und

geschworen hat, der Todfeind unseres nationalen Geistes ist.

Das das Endziel der Sozialdemokratie nur mittels blutiger Gewaltthat erreicht werden kann, ist klar. Die mit Sprengbombe, Revolver, Dolch und Stilet agierenden Anarchisten bilden die Francisciers, die vorläufig mehr auf das Hezen durch Wort und Schrift sich beschränken, zielbewussten Sozialdemokraten das Gros der Umsturzarmee. Nur ein Stümper in der Strategie wird Zeit und Kräfte ausschließlich auf Bekämpfung der feindlichen Vorhut verwenden und die Hauptmacht außer Acht lassen. Wie soll man es also nun nennen, wenn den Absendern des Düsseldorfser Loyalitätstelegramms an den Kaiser von zahlreichen in „Freiheitlichkeit“ und „Volkfreundlichkeit“ machenden Pressorganen in leidenschaftlichster Weise vorgeworfen wird, sie hätten ihre Befugnisse überschritten, als sie dem Kaiser der Bereitwilligkeit der Industriellen versicherten, alle Maßnahmen nachdrücklich zu unterstützen, die behufs entschiedener Bekämpfung des Umsturzes etwa zu ergreifen für gut befinden werden sollten!

Um aus diesem Anlaß gegen Männer, welche zu den hervorragendsten Notabilitäten der deutschen Industrie im Norden wie im Süden zählen, und deren treue Hingabe an Kaiser und Reich, an Fürst und Land über jeden Zweifel hoch und erhaben dasteht, ein förmliches publizistisches Kesseltreiben zu eröffnen, muß man an den betreffenden Stellen eine Gesinnungsweise voraussetzen, die, mag sie nun treffender als politische Kurzsichtigkeit oder als Liebedienerei vor der Sozialdemokratie bezeichnet werden, jedenfalls nicht den Anspruch erheben darf, von Rücksicht auf und Sorge um das Wohl der Gesamtheit geleitet zu werden. Denn dem Wohl der Gesamtheit wird wahrlich nicht dadurch gedient, daß man die Umsturzfanatiker mit Sammethandschuhen streichelt, sondern daß man sie die volle Strenge des Gesetzes fühlen läßt. Für die Herrschaft des anarchisierenden und sozialdemokratischen Terrorismus soll in deutschen Landen niemals Raum werden, solange die Autorität von Kaiser und Fürsten, von Recht und Gesetz nicht zum leeren Schall herabgesunken ist. Aber dann gilt es auch, der steigenden Hochflut des Umsturzes nicht müßig zuzuschauen, sondern starke Schutzwehren aufzurichten, solange es noch Zeit ist. Das und nichts anderes bezweckt die mit solchem Hallo auf der ganzen Front der bürgerlichen und sozialen Demokratie begrüßte Loyalitätskundgebung der Industriellen, die keineswegs bloß das subjektive Empfinden ihrer vier unterzeichneten Absender wiederpiegelt, sondern allen im praktischen Erwerbsleben stehenden Volkskreisen aus der Seele gesprochen ist. Diese alle erkennen in dem Umsturz, gleichviel ob anarchisierenden oder sozialdemokratischen Equivoks, den Todfeind des Gedeihens der nationalen Arbeit und damit der nationalen Wohlfahrt und erachten nicht jene für Freunde des Volkes, welche diese Wahrheit verschleiern oder leugnen, sondern diejenigen, welche den Finger in die Wunde legen und auf das Mittel zu ihrer Heilung hinweisen.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 26. Sept. In Liebenzell brannte gestern abend um 8 Uhr das Brennhaus von Hafner Laible nieder. Im unteren Raum befand sich der Brennofen, der Dachstuhl war mit Heu angefüllt. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und löschte bald

vollends nach Deinem heutigen Aufstehen verspüre ich auch nicht die geringste Lust dazu. Ich bin frei und unabhängig, und selbst wenn ich — ich setze nur den Fall — selbst wenn ich Clemens mit Deinen vermeintlichen Rechten begaben wollte, stände Dir keine Klage darüber zu.“

Gerhard stand leichenblau vor dem starren Manne. Schmerz und Scham stritten sich um die Oberherrschaft in seiner Brust.

„Das also ist's,“ sagte er bitter, „mein Erbe willst Du mir entziehen, nicht nach Zug und Recht, sondern einer Laune wegen. Was ich thun werde, weiß ich nicht, doch das weiß ich, daß ich das Unrecht nicht dulden werde, und wenn ich Dir als Gegner gegenüber treten sollte. Schwer hast Du Dich an mir versündigt, und die Folgen,“ schrie er auf, „die Folgen werden über Dich kommen!“

Gerhard stürzte aus dem Zimmer, und als er auf der Treppe Clemens begegnete, der seine Hand faßte, schüttelte er sie ab, von heimlichem Grauen erfaßt. „Gieb mich frei, um Gotteswillen, ich stehe für nichts,“ brachte er mühsam hervor und war verschwunden, ehe sich Clemens noch recht besinnen konnte. Ahnungslos trat der Knabe ins Zimmer des Vaters.

Clemens suchte seinen Bruder. Wo mochte Gerhard sein? Er durchwanderte das ganze Haus, er durchsuchte Hof und Park, nirgends war er zu finden. Die Mittagsstunde schlug, die Schatten wurden länger, der Tag neigte sich, und noch war keine Spur von Gerhard zu entdecken. Die Reitperde standen im Stall, er war also nicht fortgeritten. Niemand hatte ihn auf der Straße oder auf den Feldern gesehen; war er in den Wald geflüchtet?

Erregt ging Clemens hin und her, als er sich diese Frage vorlegte. Seine Pulse flogen, die Augen brannten, und von Zeit zu Zeit schüttelte es ihn wie Fieberfrost. Wo er war, wohin er blickte, draußen und drinnen, immer stand

den Brand. Als Entstehungsurache wird Brandstiftung vermutet.

Leonberg, 22. Sept. Das hiesige Postfrühjahrgebäude, im Laufe des Sommers zum Teil abgedrochen und umgebaut, ist nunmehr im Rohbau fertig gestellt. Die landwirtschaftliche Winterschule, die im kommenden Winter zwei Kurse umfassen soll, wird nun in die unteren Räumlichkeiten des Rathauses verlegt werden, wo seither die Post untergebracht war.

Stuttgart, 23. Sept. Zu der Galatafel, welche aus Anlaß der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-denkmals am Samstag 1. Okt. im weißen Saal stattfinden, werden dem Vernehmen nach ca. 130—140 Einladungen ergehen. An derselben nehmen teil außer der kgl. Familie die Minister, der Geheime Rat, die Hofstaaten, die Generalität, der engere Denkmalausschuß und die Künstler des Denkmals.

Tübingen, 23. Sept. (Verschiedenes.) Nach mehrmonatlicher Abwesenheit ist gestern das Bataillon vom Mandoverterrain wieder in die hiesige Kaserne eingerückt, da die Typhusepidemie erloschen ist. — Auf Hugelocher Markung sieht man mit Früchten reich behangene Obstbäume, welche schönen weißen Blüten schmuck zeigen. Gewiß eine Seltenheit!

Eßlingen, 22. Sept. Ein herrliches Schauspiel bot gestern in der Höhe zwischen Schornhausen und Hohenheim das Corpsmanöver und Tausende waren von Eßlingen und Umgebung herbeigeströmt, um daselbe zu genießen. Nach Beendigung der Uebung und des Paradeumzugs der Kavallerieregimenter vor dem König ging in Scharen Eßlingen zu, wohin die Mehrzahl der Truppen in Bälle nachfolgten. Um 2 Uhr nachmittags waren alle hier und wurden nach Bataillonen auf dem Turnplatz, der Maille und anderen Plätzen abgespeist, um sodann per Bahn in die Garnisonen befördert zu werden. Das war ein Leben in der Stadt. Regiment Nr. 124, welches einen Garnisonwechsel vorzunehmen hat, war hier einquartiert, verließ uns aber schon heute früh 4 Uhr, um nach Weingarten überzusiedeln. (Schw. B.)

Ludwigsburg, 21. Sept. Gestern früh wurde der 70 Jahre alte Johann Mählbach von Poppenweiler an dem auf dem Grabe seiner Frau befindlichen Kreuz erhängt aufgefunden. Als Motiv der That wird das Heimweh des Verstorbenen nach seiner vor mehreren Jahren zuvor verstorbenen Frau angesehen.

Brötzingen b. Pforzheim, 23. Sept. Wie bereits kurz mitgeteilt, ist hier Großfeuer ausgebrochen. Diese Mitteilung ist dahin zu ergänzen, daß im Verlaufe der Ausdehnung nicht 4 Häuser und 5 Scheunen, sondern 11 Wohnhäuser und 9 Scheunen von dem entfesselten Element eingestürzt wurden. Es ist dies seit 1869 das größte Brandunglück, welches über den Ort hereingebrochen ist. Aus unbekannter Ursache entstand das Feuer gegen halb 5 Uhr nachmittags im Hause des Feuerwehrkommandanten und Pressers Friedrich Kühn, dessen Wohnhaus ebenfalls von den Flammen ergriffen wurde. Mit unglaublicher Schnelligkeit pflanzte sich von hier aus das Feuer, wahrscheinlich durch sprühende Funken auf das auf der andern Straßenseite liegende, etwa 50 Meter entfernte Grundstück

des Kaufmanns Konrad Bierhalter fort, dessen Wohnhaus und Scheuer ebenfalls eingestürzt wurden. Ein gleiches Schicksal ereilte das Doppelwohnhaus der Kaufleute Klotz und Jost, deren Vorräte von Petroleum und Baumwolle die Flammen gierig aufleckten. Während sich alle Aufmerksamkeit jetzt auf das arg bedrohte Pfarrhaus und die Kirche konzentrierte, deren äußeren Holzbestandteile schon zu rauchen begannen, die im übrigen aber verschont blieben, hatte das Feuer an dem Wohnhaus des Sipser Stidel bereits neue Nahrung gefunden. Die Scheune dieses vom Schicksal arg heimgesuchten Mannes war bereits bei dem Brande vor vier Wochen ein Raub der Flammen geworden. Durch den sich jetzt fühlbar machenden Wassermangel wurde auch den zwar zahlreich anwesenden Hilfsmannschaften die Arbeiten sehr erschwert, infolgedessen auch binnen kurzem, d. h. bis 7 Uhr abends, Scheunen und Wohnhäuser des Küfers Ad. Hochmuth, der Ww. Hochmuth, des Landwirts Pfisterer, Glasers Kühn, alt Adlerwirts Michel und Landwirts Christoph Dichtenberger von dem Feuer ergriffen wurden. Eine einstürzende Giebelmauer des letzteren Gebäudes begrub 4 Feuerwehrleute, von denen 2 im Begriff waren in beträchtlicher Höhe die Sperre zu befestigen, unter ihren Trümmern. Wie durch ein Wunder blieben zwei der Betroffenen, Küfer Ungerer und Goldarbeiter Mähle mit tief eingebucktem Helm völlig unverletzt, während der Kaufmann Armbruster erheblich am Kopf und Gaskirt Eisele am Fuß verletzt, mittels Krankenwagens der Freiwilligen Sanitätskolonne in ihre Behausungen nach Pforzheim geschafft werden mußten. Die durch Alarm nach der Brandstelle gerufene Pforzheimer Sanitätskolonne hatte sich unter der Leitung des Herrn Kommandanten Deinen, jun., in Anwesenheit des Stadtarzt a. D. Dr. Ravaud in Stärke von 12 Mann an der Kirche stationiert. Gegen 11 Uhr gelang es, das Feuer wenigstens soweit Herr zu werden, daß alle Gefahr für die anstoßenden Grundstücke beseitigt war. Ungefähr 30 Familien, von denen wohl die meisten versichert sein dürften, sind obdachlos geworden. Es war ein erschütternder Anblick: die weinen Frauen und Kinder, die händringend in den Straßen auf und ab rannten. Das Zentrum des städtischen ca. 5000 Einwohner zählenden Dorfes bildet ein wildes Chaos von Trümmern und verflohtem Gebälk. Der Kirchhof ist ein durch Feuerwehroposten bewachter Ort zur vorläufigen Aufbewahrung der geretteten Habseligkeiten. (Pforzh. B.)

Seehingen, 24. September. Das ehemalige Dominikaner-Kloster Mariä Snadenthal, das heute Nacht von einem Brand heimgesucht wurde, ist zum größten Teil abgebrannt. Die i. J. 1267 erbaute Kirche wurde mit dem Nordflügel gerettet, die 3 anderen Flügel, in denen die Schuhfabrik von Schiele sich befindet, sind vernichtet. Der Ausbruch des Brandes erfolgte um 2 Uhr nachts in dem Raum, wo ein Benzinmotor stand.

Düsseldorf, 22. Sept. Die Spieleraffaire in Potsdam, in welche der Erbprinz von Coburg und einige andere Offiziere verwickelt waren, und welche die Verabschiedung der Offiziere sowie die Veretzung des Erbprinzen zur Folge hatte, ist auch für drei Offiziersburschen verhängnisvoll geworden. Der Anblick der Summen, die von den Offizieren in einer Nacht verspielt wurden, hat die Leute verleitet, einen Hundertmarkschein zu stehlen und gemeinsam zu ver-

vor seinen Augen das bleiche, verzerrte Gesicht des Bruders. Endlich wurde seine Angst zu groß, er nahm sein Gewehr und schritt dem Walde zu.

In der Nacht war ein leichter Regen niedergegangen, und ihm war, als sei auf dem feuchten Boden eine Fußspur zu erkennen, die er auf gut Glück für die des Bruders annahm. Ihr folgend bog er in einen wenig betretenen Holzweg ein, der den Forst der Breite nach durchschneidte. Der wunderwolle Laubwald rauschte zu seinen Häupten, zitternde Sonnenlichter fielen auf den grünen Rasen und tanzten entlang an den knorrigen Stämmen der Eichen oder an den glatten der Buchen. Dichtes Unterholz bedeckte den üppigen Boden, Farren wuchsen dazwischen, aus feuchtem Moose schossen Hasel- und Erlenbüschchen, und auf freien Plätzen wucherten die weißen Sumpfbüchsen.

Erschöpft hielt Clemens inne. Wie still war es; kein Laut war zu hören außer dem eintönigen Rauschen der Bäume. Doch halt! Aus der verfunnten Ferne tönte jetzt Wassergeriesel, eifertig plätscherte ein Bach über den Kiesel. War Gerhard, wie er vermutete, wirklich hier geschritten, so mußten an der Teilung des Weges, also dort, wo der schmale Steig in die große Fahrstraße mündete, weitere Fußspuren zu erkennen sein, die angaben, ob der Wanderer ins Dorf zurückgekehrt war, oder die Straße weiter verfolgt hatte.

Allmählich trat der Laubwald zurück, um dem Nadelwald Platz zu machen. Zwischen den hellbestrahlten, bemoosten Stämmen der Kiefern leuchteten schlanke, weiße Birken auf, und Hedentosen schauten neugierig auf den jungen, bleichen Knaben der vor Anstrengung leuchtete. Vorwärts, vorwärts! Er nahm den Hut vom Kopf, um die heiße, schmerzende Stirn vom Luftzug kühlen zu lassen. Gottlob, dort schimmerte die Lichtung — dort war der Weg.

(Fortsetzung folgt.)



jubeln. Einer davon, der Sohn eines hiesigen Arbeiters, wurde wegen Hehlerei zu 6 Monaten Festung, die beiden anderen wegen Diebstahls zu 1 bzw. 1 1/2 Jahren Festung verurteilt.

Ueber das Unglück, das die Memeler Fischerflotte am Dienstag betroffen hat, berichtet das „Mem. Dampf.“: Beim schönsten Wetter gingen abends zwischen 5 und 6 Uhr 11 Fischerboote in See, um dem Dorsch- und Strömlingsfang obzuliegen. Nachts 2 Uhr kam plötzlich, ohne vorherige Anzeichen, heftige See auf, so daß die Fischer schleunigst den Hafen aufsuchten. Acht Booten gelang es auch, den Hafen zu erreichen, während die andern untergingen. Zunächst erhielt man die traurige Gewißheit, von dem Untergang des Bootes des Fischerwirts Vilkops, indem der Kompaß, später die Gerätschaften und zuletzt das Boot selbst bei Säberspize an Land geworfen wurde; das Boot war mit drei Männern und einer Frau besetzt gewesen, die somit ihren sicheren Tod gefunden haben. Bei Mellneraggen wurde auch ein Boot mit der Leiche des Fischers Schußel, der am Boot festgebunden war, an Land geworfen. In demselben Boot befand sich der Fischer Warno, der sich aber retten konnte. Das Boot des Fischerwirts Maßlus, worin vier Mann Besatzung gewesen waren, wurde mittags bei Schwarzort auf Strand geworfen; die Insassen waren von den Wellen verschlungen worden. Das Boot des Fischerwirts Kioschus soll bei Mellneraggen auf Strand gekommen sein, er hat sich jedoch mit seiner Besatzung retten können. Sobald der Unglücksfall in Memel bekannt wurde, begab sich der Postdampfer „v. Schliekmann“ nach

See hinaus, um Hilfe zu bringen, er mußte jedoch des hohen Seegangs wegen in den Hafen zurückkehren; um halb 9 Uhr morgens ging dann der Dampfer aufs neue in See, um die noch vermischten Boote zu suchen, leider ohne Erfolg. Dagegen traf er ein lurländisches Boot mit drei Mann Besatzung an, das eine Rotflagge gehißt hatte. Die völlig erschöpften Fischer wurden auf den Dampfer genommen. Wie aus Volangen gemeldet wird, sind von dem Sturm auch die dortigen Fischerboote ereilt worden. Vier Boote kenterten und von 21 Mann Besatzung sind zwanzig in den Wellen umgelommen. Ein Einziger wurde, nachdem er zwei Stunden lang mit den Wellen gekämpft, gerettet. Auch diese Verunglückten sind größtenteils Familienväter.

Aus New York wird gemeldet: Bei der Explosion schlagender Wetter in Brownsville wurden 54 Personen verschüttet, von denen 27 durch einen anderen Schacht entkamen. Fast alle sind verletzt. 8 unkenntliche Leichen sind bis jetzt geborgen. Für die übrigen 19 Verunglückten scheint keine Hoffnung auf Rettung mehr vorhanden zu sein. Die Explosion wurde durch Bergleute mit offenen Lampen verursacht.

Litterarisches.

Es liegt uns die Schlussnummer des 3. Quartals der Halbmonatsschrift „Schwabenland“ vor. Bei dieser Gelegenheit ist es wohl angebracht, einen kurzen Rückblick auf die bisherige Wirkung der Thätigkeit der Schriftleitung dieser Halbmonatsschriften zu werfen.

In „Schwabenland“ verkörpert sich, man kann es in Wahrheit sagen, die württembergisch-schwäbische Geschichte früherer Zeiten, — teilweise in feuilletonistischer, teilweise in anregend lehrreich gehaltener Art. Der aufmerksame Leser findet rasch den Kern der Absicht heraus: mit „Schwabenland“ Erinnerungsblätter zu Schwabens Vergangenheit zu bilden, wie auch in gewissem Sinne dem Leser einen Spiegel der Gegenwart zu bieten. Die Namen der Autoren, welche ihr Geistesgeschick zur belehrenden Belebung der Zeitschrift beigetragen, sind Bürgerschaft für ihre Leistungen. Fort und fort erkennt man das Bestreben, die Zeitschrift nach allen Seiten feuilletonistisch-historisch belehrend und in schwäbischer Eigenart humoristisch belebend zu gestalten. Häufige, teilweise künstlerisch ausgeführte Illustrationen geben ihr anregendes Teil bei. Man sehe die neueste Nummer 18 dieses Jahrgangs: Hochinteressanter Rückblick auf die Geschichte des Gannstatter Volksfestes (dieses Jahr feiert dasselbe seinen achtzigsten Geburtstag), illustriert durch das Porträt König Wilhelm I., durch Bilder ehemaliger Rennen und Volkszweckspiele; Sautter, ein schwäbischer Volksdichter im Badischen (mit Singnoten); die herzig-lustige Humoreske „Die Michel Bud Ulmer Bot' wurde“; dann ein in diesem Jahre der Weinnot leider vollberechtigtes Gedicht „Des Wengerters Klage“ und das noch weiter folgende. Hat man das Gebotene gelesen, so weiß man, daß man etwas ächt schwäbisch-patriotisch-gemütliches genossen hat. Wir wünschen der jungen Zeitschrift verdientestes bestes Gedeihen.

Ämtliche Bekanntmachungen

Revier Hoffelt.



Freitag, 30. Sept., vormittags 11 Uhr, in Rehmühle aus I. Frohnwald, 10 Heuweg, 12 Heselberg, II. Bergwald, 18 unt. Stuhberg, 50 Wolfsackerle, 59 Fuchshalde, 71 Probsthalde: Am.: 100 tann. Brennrinde, 60 tann. Reispfiegel.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 17. September 1898 in Nr. 111 dieses Blattes werden die Besitzer von Schweinen aufgefordert, nicht nur von dem tatsächlichen Ausbruch, sondern schon von dem bloßen Verdacht des Ausbruchs der Schweinepest, Schweinepest und des Rotlaufs der Schweine, sofort und jedenfalls spätestens innerhalb 24 Stunden dem Ortsvorsteher Anzeige zu erstatten, und kranke und verdächtige Tiere sofort zur Vermeidung der Ansteckung fremder Tiere zu isolieren.

Zu widerhandlungen sind strafbar. Calw, den 24. Sept. 1898. Stadtschultheißenamt. Gaffner.

Stadt Calw.

Bau-Accord.

Die bei Regulierung des Leuchtwegs vorkommenden Erd- und Maurerarbeiten sollen im Accord vergeben werden.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt zur Einsicht aufgelegt, wofür selbst auch diesbezügliche Offerte bis

Donnerstag, den 29. ds. Mts., mittags 12 Uhr, einzureichen sind. Den 27. September 1898. Stadtbauamt. Sohneider.

Privat-Anzeigen.

Emille Merkt Christian Oppenländer Kaufmann. Verlobte.

Althengstett.

Stuttgart. Nellmersbach.

Methodistekapelle.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr beginnend, werden bei Gelegenheit einer Prediger-versammlung Evangelisationsversammlungen abgehalten, bei denen verschiedene auswärtige Prediger mitwirken. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Durch die schnelle Abreise nach Stuttgart ist es uns leider nicht mehr möglich, persönlich Abschied nehmen zu können, wir sagen daher Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Moriz Grauer und Frau.

Alle Freunde und Bekannte lade ich auf Dienstag, den 27. Sept., zu Bierbrauer Günther in Stammheim auf abends 8 Uhr zu einem

Abschied

ein. Fortwart Enderle.

Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich ein

herzliches Lebewohl.

Scheurich. Calw. — Hirtau.

Verloren

eine goldene Brosche. Dieselbe wolle gegen Belohnung bei mir abgegeben werden.

Wiedermann.

Reinheim.

Ein Hut

wurde gefunden. Abzuholen bei Joh. Traub.

Ein Mädchen

von 15—18 Jahren findet Stelle. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Birkenfeld.

Zwei ordentliche, solide

Arbeiter,

nicht über 18—19 Jahre alt, finden sofort dauernde Beschäftigung bei Ferdinand Göll, Schneider.

Bezirks-Bienenzüchter-Verein

Calw.

Am Sonntag, den 2. Okt., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet in Liebenzell im Gasthof zum Dörsen die Herbstversammlung statt.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Delegiertenversammlung in Stuttgart. 2) Anfertigung von Strohmatten. 3) Kunstwabenziehen auf der Rietsche'schen Wabenpresse. 4) Vortrag von Hrn. Lehrer Fischer über die Anatomie der Biene. 5) Einlassung der noch rückständigen Jahresbeiträge. 6) Aufnahme neuer Mitglieder.

Zu zahlreichem Besuch ladet höf. ein

Der Vorstand.

Ia. weiße und graue Kernseife

das Pfd. zu 25 S.

Ia. gelbe fett Kernseife, das Pfd. zu 24 S.

IIa. weiße und gelbe Kernseife, das Pfd. zu 22 S.

Ia. Seifenpulver, das Pfd. zu 16 S.

Ia. Fettlaugenmehl, das Pfd. zu 15 S.

Centner's Wische und Schuhseife (Thranseife) in roten Dosen à 10 S.

Metallpolierglanz „Pascha“ in Dosen à 10 S.

empfehlen bestens Adolf Carle, Seifen-, Del- und Fettwarenhandlung.

Für Hausfrauen.

Gegen alte Wollsaachen liefert sehr haltbare Kleider, Unterrock- und Mantelstoffe, Damenucke, Strickwolle, Portiüren, Teppiche, Schlaf- und Pferdedecken, Herrenstoffe; ferner empfehle meine Velvet- u. Baumwollwaren etc. in den neuesten Mustern zu billigen Preisen.

R. Eichmann, *Wassensiedl. Annahmestelle und Musterlager bei Fr. Kaschold & Co., Bismarckstr.

Gesucht

einige fleißige Mädchen auf dauernde Beschäftigung.

Krausenfabrik.

Junger Mann, der die Handelsschule besucht, wünscht auf 1. Oktober

Kost und Logis

in einem besseren Privathause. Off mit Preisang. sind an die Exped. d. Bl. zu richten.

Holländische

Blumenzwiebeln

sowie frischen

Münch. Meerrettich

empfiehlt G. Mayer, Handelsgärtner.

Ein heizbares möbliertes

Zimmer

zu vermieten bei Obigem.

Garant. Ziehg. am 5. Okt.

Kirchberger Geldlotterie, Hauptgewinn M 15,000, 6000 etc. etc., Originallose à 1 M., Reutlinger 1/2, Los 2, 1/2, 1 M., Coloniallose à M 3, 30, Stuttgarter Geldlose à 1 M., Porto 10 S., jede Liste 15 S., empfiehlt

J. Schweickert, Stuttgart.

In Calw bei Ed. Bayer, Friseur.

Die von Hrn. Professor Dangel innegehabte

Wohnung,

bestehend in 6 geräumigen Zimmern, besonderem Keller und sonstigem reichlichen Zubehör, ist um annehmbarem Preis sofort oder auf 1. Januar zu vermieten.

Näheres Kronengasse Nr. 106.

Blüß-Stauffer-Mitt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Abemittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfehlen:

Calw: Louis Beisser. Liebenzell: Gustav Veil.

T. Schiler, Calw,

Modewaren und Damenconfection,

beehrt sich den Eingang **sämtlicher Neuheiten** für Herbst und Winter anzuzeigen und empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen:

Schwarze und farbige Damenkleiderstoffe,

ferner von einfacher bis eleganter Ausführung:

Winterkragen, Jaquettes, Golf-Capes, Radmäntel, Unterröcke etc.

Muster und Auswahlendung stehen gern zu Diensten.

Die beste Wichse ist und bleibt  die weltberühmte, preisgekrönte

Union-Wichse

vormals Krauss-Glinz. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

In blau-weißen Dosen und Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Modellhüte,

sowie **sämtliche Fuß- und Auspußartikel** in reichster Auswahl empfiehlt bestens **Pauline Heldmaier.**

Hüte zum Façonieren besorgt Obige.

Aechte „Frankfurter“ Würstchen

aus der ersten **Würst- und Conservenfabrik** mit Dampftrieb. Höchste Auszeichnung Mühlheim a. Rh.

Alleinverkauf bei **Adolf Carle,** Seifen-, Herzen- und Delicatessenhandlung.

Pa. Italiener Trauben

Liefert waggon- und fassweise bei sofortiger Bestellung zu äußersten Preisen **Karl Weiß.** Stammheim-Calw.

Möbel-Fabrikation.

Erhard Pfisterer, Stuttgart

20 Kronprinzstrasse. — Telephone 850. empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Polster- und Kasten-Möbeln** in jeder Preislage. **Complete Einrichtungen jeder Art.** Spezialität: **Bettröste und Matratzen.**

Solide Arbeit. Billige Preise.

Hirsau.  **Ein Pferd,** guter Einspanner, Fuchswallach, 10jährig, verkauft billig weil überzählig **Eugen Stoy.**

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen **Fahrknecht.** **Louis Giller** d. Schiff.

Ein Schiebewägelchen mit Rädchen, auch als leichter Handwagen benutzbar, ist billig zu verkaufen untere Marktstr. Nr. 86, I. Stod.

Zum sofortigen Eintritt wird ein in der Haushaltung erfahrendes **Mädchen** gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Hof Dide b. Calw. Eine solide, erfahrene **Kindsfrau** sucht bei guter Behandlung pr. sofort **Gust. Fabrian,** Gutspächter.

Bahnhof Teinach. **Ein Fahrknecht und ein Tagelöhner** finden bei guter Bezahlung sofort Beschäftigung bei **Chr. Kirchherr,** Sägewerksbesitzer.

Fässer-Verkauf. Ich habe 15 starke griechische **Weinfässer,** 400-500 Ltr. haltend, zu verkaufen. **Emil Georgii.**

 Am nächsten **Donnerstag, den 29. Sept., bringe ich große Purenburger Schweine** ins Gasthaus z. „Hirsch“ in Calw, und lade hiezu Liebhaber freundlichst ein. **Konrad Däuwel,** Schweinehändler.

Altburg. Reine **Milchschweine** verkauft nächsten Donnerstag abend 6 Uhr **Ulrich Schaible.**

Ia. Mostrosinen

vorzögl. fleischige, zuckerreiche Ware, empfiehlt zu dem billigen Preis von **35 Pf. 14.** — Bentner **C. W. Maier, Cannstatt.**

T. MESSMER Thee 3.50

Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.50 u. 3.50 pr. Pfd. vorzögl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf. **Carl Costenbader in Calw.**

1 Qualfass,

600 Ltr., und 1 dto. 595 Ltr. haltend, hat billig zu verkaufen **Lohrer, Bäder.**

2 gute Fässer,

je 300 Liter haltend, hat zu verkaufen **J. Reutischer, Bäder,** untere Brücke.

Saisontheater Calw.

Hotel Badischer Hof. Direktion: **Emil Hortensee.** **Dienstag, den 27. Septbr. 1898.** **Die goldne Spinne.** Schwanke in 4 Akten von Schönthan. Preise der Plätze an der Abendkasse: I. Platz 1 $\frac{1}{2}$, II. Platz 50 $\frac{1}{2}$, Stichplatz 30 $\frac{1}{2}$. Der Tagesverkauf findet bei den HH. **Friseur Bayer** und **Reinhard Statt:** I. Platz 90 $\frac{1}{2}$, II. Platz 45 $\frac{1}{2}$. Kassenöffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Augenarzt Sanitätsrat Dr. Krailsheimer

Telefon 590 **Stuttgart** Neckarstr. 24 **Ist von der Reise zurückgekehrt.** Sprechstunden 10-1 und 3-5 Uhr. Sonntags nur vormittags.

Calw. Fruchtpreise am 24. September 1898.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Beitrag	Fen- tiger Ver- lauf	Im Neß- gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										M. S.	M. S.
Kernen, alter neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter neuer	—	42	42	42	—	7 20	6 45	6 —	270 80	—	10
Haber, alter neuer	2	2	4	2	2	7 50	7 50	7 50	15 —	—	1 03
Bohnen Bleken	—	44	44	44	—	6 20	6 —	5 80	263 40	—	—
	—	3	3	3	—	6 20	6 20	6 20	18 60	—	—
Summe	2	91	93	91	2	—	—	—	567 80	—	—

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deißlänger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: **Paul Adolff** in Calw.

